

## Flug MH17 und Flug MH370

### Sollte Putin der Aggressor gewesen sein für den 3. Weltkrieg?

Erinnern Sie sich noch an den 17. Juli 2014? Da stürzte Malaysia-Airlines-Flug MH17 in der Ukraine ab. Und genau wie bei Malaysia-Airlines-Flug MH370, der am 7. März 2014 verschwunden ist, passte einfach nichts zusammen. Als ich von dem Vorfall in der Zeitung erfuhr, machte mich gleich das Datum misstrauisch: 17.07.2014. Zufall? Schlimmer noch, es war eine Boeing 777, und es war der Flug MH17. Schlagartig erinnerte ich mich an die Worte der Direktorin des Weltwährungsfonds, Christine Lagarde, zu Beginn des Jahres 2014 über die Zahl Sieben. Sie sprach darüber, wie bedeutend diese magische Zahl sei.

Nur zum Verständnis: Nach den Gesetzen der Numerologie steht 17 für  $1 \times 7$  und das ergibt sieben.

Aber gehen wir doch einmal numerologisch vor:

- 17. Juli ( $1 \times 7$ )
- 2014 (Quersumme 7)
- Juli (Monat 7)
- Boeing 777
- Flugnummer MH17 ( $1 \times 7$ )

Und noch etwas, die Seriennummer der Maschine lautet:  
28411 (Quersumme 16;  $1 + 6 = 7$ )

### Alles Zufall?

Ich bin mir sicher, den Numerologen unter Ihnen gehen bei dieser Liste sämtliche Alarmlampen an. Dennoch, schauen wir, was uns die Medien noch so alles verschwiegen haben:

Nach anfänglichen Ankündigungen, den Crash untersuchen zu wollen, hörte man lange Zeit nichts mehr von den Behörden. Obwohl die Flugschreiber an ein Speziallabor in Großbritannien geschickt wurden, wurde ihr Inhalt nicht veröffentlicht – auch nicht der Inhalt des Cockpit-Voice-Recorders. Dann, fast 2 Monate später, meldete die NATO, obwohl noch nicht einmal feststand, was eigentlich passiert war, dass Flug MH17 abgeschossen worden wäre. Außerdem wollten sie den Typ der Rakete kennen und jene, die sie angeblich abgefeuert hatten: Entweder Russland oder die prorussischen Separatisten der Ukraine. Natürlich stellten wie immer die USA die Beweise zur Verfügung. Erste Spuren führen zu den Separatisten, titelten Medien wie *Spiegel Online*. Und natürlich: *USA haben Hinweise auf gezielten Abschuss der Boeing*.

Umgehend wurde der Verdacht auf die prorussischen Rebellen und Wladimir Putin gelenkt. Rasch wurde auf *YouTube* auch ein Funkspruch zwischen angeblichen Rebellenführern präsentiert. Dumm nur, dass dieser „Funkspruch“ bereits am 16. Juli, also einen Tag vor dem Absturz, erstellt und dann auf den Kanal des ukrainischen Geheimdienstes hochgeladen wurde. Dessen früherer Chef war der jetzige Parlamentssprecher und frühere Übergangspräsident Alexander Turtschinow. Prompt reagierte die USA: *Das wird sie teuer zu stehen kommen*, hetzte daraufhin der US-Senator John McCain gegen Russland.

Was wir jedoch nicht von den Medien erfuhren, war, dass die Indizien dafürsprachen,

dass es dieselben Drahtzieher waren, die auch am 7. März 2014 Malaysia-Airlines-Flug MH370 verschwinden ließen. Aber was war geschehen?

Laut dem Fluglotsen bewegte sich die Maschine demnach bis kurz vor Donezk auf ihrem vorgesehenen Kurs. Dann sei sie plötzlich in einem flachen Winkel Richtung Norden von dem Luftkorridor abgewichen, bis sie sich 14 Kilometer von der linken Grenze des Luftkorridors entfernt hatte. Anschließend sei das Flugzeug eine Rechtskurve geflogen und habe den Versuch unternommen, in den Luftkorridor zurückzukehren. Im Ergebnis absolvierte die Maschine einen Schlenker. Allerdings habe die Crew dieses Manöver nicht beenden können. Um 16.20 Uhr, 51 Kilometer von der russischen Grenze entfernt, habe sich die Geschwindigkeit der Maschine schlagartig von über 900 auf 440 und schließlich auf 320 Stundenkilometer verringert. Um 16:21 Uhr, bei nur noch 200 Stundenkilometern, sei im Bereich der Absturzstelle das Radarecho einer weiteren, nicht identifizierbaren Maschine aufgetaucht, die über kein Sekundärradar verfügt habe, was typisch für militärische Flugzeuge sei. Die Maschine sei für 4 Minuten von der Radarstation erfasst worden. Es habe so ausgesehen, als würde sie die Situation beobachten. Um 16:23 Uhr sei Flug MH17 endgültig vom Radarschirm verschwunden.

Sehr seltsam, finden Sie nicht auch? Noch seltsamer wird es, wenn Sie erfahren, dass der verantwortliche Fluglotse verschwunden bzw. sein Twitter-Account gelöscht und seine vollständige Identität unbekannt ist.

Was war eigentlich an der Absturzstelle zu sehen? Die ersten visuellen Materialien, die wir von der Sache geboten bekamen, waren Videos von der Absturzstelle. Das heißt, eigentlich zeigten die ersten Bilder nur Rauchwolken. Der Beobachter konnte nur schwer erkennen, was da wirklich rauchte. Zudem hörte man zwei Männerstimmen auf Russisch etwas von einer Rakete reden, lesen konnte man jedoch nur den englischen Untertitel. Interessant wird die Sache wieder, als sich mehrere Kommentatoren meldeten, die klar zu verstehen gaben, dass der Untertitel falsch übersetzt worden war. Laut diesen Kommentatoren haben die beiden Männer in dem Video kein Wort von einer Rakete gesagt und auch nichts von guter Präzision. Diese Sätze, so die Kommentatoren, sind frei erfunden.

So richtig ominös wird die ganze Sache erst, wenn man die ersten Luftbilder der Absturzstelle betrachtet. Man sieht eine ländliche Region mit Wiesen und Getreidefeldern am Rande der kleinen Ortschaft Grabowo. Zu den Wrackteilen im Feld, in dem sich das Haupttrümmerfeld befindet, führen von einer Straße schnurgerade Spuren aus, die, so ein Sprecher, von den ersten Rettern, Hilfskräften und Schaulustigen stammen. Meine erste Reaktion war der Gedanke: *He, jetzt geht ihr mit euren Lügen zu weit!* Aber bitte, schauen wir uns doch das Luftbild näher an:

- Die Spuren führen schnurgerade von der Straße zu den Wrackteilen. Es gibt also keine Spuren von Suchbewegungen.
- Die Spuren führen an näher gelegenen Wrackteilen vorbei.
- Es gibt keine quer verlaufenden Spuren zwischen den einzelnen Wrackteilen.
- Die Trümmer liegen in mehreren Linien gleich weit von der Straße entfernt. (Haben da etwa Personen im Rahmen einer Kommandokette „ihren Teil“ auf Befehl fallen lassen?).

Nun, es ist interessant, wie krampfhaft manche Personen diese aufgeführten Tatsachen als Zufall ansehen wollen. Wie aber wollen sie das erklären, was ich noch zu bieten habe?

Nur einen Tag nach dem Absturz, also am 18. Juli zitierte die Nachrichten-Webseite *N24* einen prorussischen Rebellenführer namens Igor Girkin, der auf der Webseite *Russkaja Wesna* über die Unfallstelle aus dem Nähkästchen plaudert. Demnach hätten ihm die Leute, die vor Ort waren, erzählt, dass viele der Passagiere von Flug MH17 bereits gestorben sein mussten, bevor die Maschine abhob. Weiterhin berichtet Girkin, dass diese Leute davon erzählten, dass eine erhebliche Zahl der Leichen nicht mehr „frisch“

war. Einige der Toten seien sogar blutleer gewesen und andere „hätten verfault gerochen“.

Nun könnte man das Dargestellte locker als bizarre Verschwörungstheorie abtun, was im Übrigen die Medien auch prompt taten. Was die Medien natürlich nicht berichteten, ist, dass dasselbe Phänomen am 11. September 2001 zu beobachten war. Und zwar beim Absturz von Flug 93 in Pennsylvania. Da wurde nämlich nur ein Bruchteil des ursprünglichen Körpergewichts der Passagiere gefunden. Und mit den Teilen, die gefunden wurden, stimmte etwas nicht. Der damalige Leichenbeschauer des Gebiets, Wally Miller, machte demnach eine gruselige Entdeckung:

*Ich habe schon eine Menge Autounfälle mit zerstückelten Leichen gesehen, aber bis zum heutigen Tag (11 Monate später) habe ich bei diesen Leichen keinen einzigen Tropfen Blut gefunden.*

Allerdings interessierte diese doch wichtige Tatsache niemanden, auch nicht das FBI, welches die von W. Miller beschriebenen Stichwunden einfach ignorierte. Niemand hakte nach, niemand wollte Genaueres wissen. Lediglich ein Geheimdienstmitarbeiter äußerte sich W. Miller gegenüber mit der Bemerkung, dass es sich hierbei womöglich um sogenanntes „Dosenfleisch“ handle. So benennen die Geheimdienste präparierte und abgeladene Leichenteile.

Sie meinen, es wäre alles erfunden? Wie erklären Sie sich dann Folgendes, denn neben dem Rebellenführer gab es nämlich noch andere Zeugen. Nur einen Tag nach dem Absturz erzählte ein OSZE-Beobachter in einem CNN-Interview:

*Was wir gesehen haben, sind Leichen, die teilweise zu verwesen beginnen und das nach nur knapp 20 Stunden.*

Ein weiterer Zeuge berichtet, er habe einen Mann neben seinem Haus auf dem Boden liegend gesehen, nur mit einem T-Shirt bekleidet. Es habe so ausgesehen, als sei er aus sehr großer Höhe heruntergefallen. Die Beine waren gebrochen, aber nicht ein Tropfen Blut war an und um den Mann herum zu sehen.

Aber es kommt noch besser:

Am 31. August 2014 veröffentlichte die abchasische Nachrichtenagentur Anna News ein neunminütiges Interview mit einer Augenzeugin aus dem Örtchen Grabowo, die die Absturzstelle vor der Kamera anhand von Fotos erklärt. Die Zeugin war etwa 20 Minuten nach dem Absturz vor Ort. Das erste Bild zeigt eine Asphaltstraße bei dem Dorf Grabowo. Auf dem Pflaster liegen zwei größere Leichenteile. Das eine sieht aus wie der untere Abschnitt eines menschlichen Rumpfes mit Beinen, das andere könnte ein Arm sein. Fragwürdig wird das Ganze, wenn man bedenkt, dass diese Körperfragmente aus etwa 10 000 Metern Höhe auf den Asphalt geprallt sein sollen. Demnach müssten die Körperteile regelrecht zerplatzt und alles voller Blut sein, selbst wenn die Teile teilweise durch die enorme Höhe gefroren waren. In diesem Fall wären blutige Eisteilchen umhergespritzt, die dann jedoch aufgetaut wären. Auf dem Foto jedoch sieht man um die Leichenteile herum überhaupt kein Blut, sondern nur große Pfützen einer farblosen Flüssigkeit.

Über die erwähnten Körperteile sagt die Zeugin aus:

*Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass die Körperteile, die auf dem Pflaster lagen, am Tag von einer nassen Aureole umgeben wurden. Das war kein Blut, vielleicht war es Fett, eine Flüssigkeit, alles Mögliche, aber sicher kein Blut. Und noch etwas: In der Nacht leuchtete diese Flüssigkeit wie auch die Körperteile.*

An dieser Stelle konnte man Fotos sehen, die deutlich einen grünen Schlick zeigten. Weiterhin berichtet die Zeugin, dass es im Umfeld der Körperteile fürchterlich gestunken habe. Nach Ruß und Chemie. Es sei unmöglich gewesen, sich neben dem größten Trümmerteil, einem Rumpffragment, aufzuhalten. Die Augen „bissen“ und es roch nach

Formalin. (Formalin ist eine Chemikalie zur Konservierung von Leichen.) „Das war ein Leichenhaus-Geruch“, sagte die Augenzeugin.

Und dieses Trümmerteil schien damit durchsetzt zu sein. Es war unmöglich, länger als fünf Minuten danebenzustehen. Etwas abseits der Straße, wo die meisten Leichen lagen, sei der Geruch zwar auch stark gewesen, aber am stärksten roch es an diesem Rumpf.

Interessant dabei ist, dass die Körper an der Unfallstelle nicht verstreut waren, sondern fast alle auf einem Haufen lagen. An dem Ort, abseits der Straße mit den meisten Toten, habe man auch sehr viele tote Vögel ausmachen können und an diesen Stellen sei auch frisches und getrocknetes Vogelblut gewesen, berichten weitere Augenzeugen.

Eine vor Ort tätige Reporterin berichtet, dass sie erst vor Wochen an zwei anderen Absturzstellen vor Ort war. Dort hätte sie einen wahren Ozean aus Blut gesehen. Hier aber, so berichtet die Reporterin, schauen die Toten wie Schaufensterpuppen aus einem Laden aus. Und die Körperteile seien nicht nur verweste, sondern auch aufgeblähte Teile, wie aus Plastik ..., gelbe Plastikkörper. Man gewinnt den Eindruck, so die Reporterin, als seien die Körperteile vorher ausgeblutet und in irgendetwas eingeweicht worden.

Überall abgerissene Gliedmaßen und zerschmetterte Schädel, aber kein Blut. Aber es gab auch noch andere Auffälligkeiten, die den Absturz in ein seltsames Licht rückten. Nur etwa 20 Menschen hatten Kleidungsstücke an, die restlichen waren vollkommen unbekleidet, ja, sie hatten noch nicht einmal Socken an. Außerdem hat man auch keine Abdrücke von Kleidungsstücken an den Leichen gefunden. Dazu ist zu sagen, dass man oft am Körper irgendwo einen Gummibandabdruck findet, wenn man seine Kleider auszieht (saßen die Passagiere etwa nackt im Flugzeug?).

Noch interessanter ist, dass fast alle Ausweise der Passagiere unversehrt waren. Die Helfer vor Ort fanden ausschließlich saubere und durch die Katastrophe nicht beschädigte Personaldokumente. Nicht einmal die Plastikhüllen waren verzogen oder geschmolzen. Selbst gefundene Boardingkarten aus Papier waren unversehrt und noch nicht einmal geknickt. Wie kann das sein? In der Regel trägt man doch derartige Dinge bei sich, demnach hätten die Dokumente verkohlt, verschmort und die Passhüllen geschmolzen sein müssen.

Aber es kommt noch seltsamer. Helfer fanden an der Absturzstelle viele Handys, Fotoapparate und Tablets. Alle Dateien, die man anschauen konnte, wurden noch vor Ort geprüft. Die Handys ließen sich entweder nicht einschalten oder das Display war defekt. Mehr Glück hatte man mit den Fotoapparaten. Doch was man beim Sichten der einzelnen Bilder entdeckte, war erstaunlich: Kein einziges Foto war aus dem Jahr 2014. Alle Bilder waren von Oktober, September oder August 2013. Wie kann das sein? Wie können Touristen und Reisende im Juli 2014 nur Fotos aus dem Herbst 2013 dabei haben? Und als wäre das alles nicht schon seltsam genug, bemerkten weitere Helfer, dass die Koffer und Taschen der Passagiere überwiegend mit Wintersachen gefüllt waren. Winterkleidung im Juli?

Und weiter geht's mit den Merkwürdigkeiten. Laut den Unterlagen sollen viele Opfer aus Norwegen oder aus den Niederlanden gewesen sein. Ein Beobachter vor Ort berichtet: *Ich habe mir fast alle Körper angesehen und fast alle machten einen asiatischen Eindruck. Ich habe persönlich keinen einzigen Körper gesehen, der europäisch ausgesehen hat. Es waren eher Malaysier oder Asiaten.*

(Na so was, wo sind die Norweger geblieben? Oder waren davon überhaupt keine an Bord?).

Das Ganze ergibt letztendlich ein erschreckend schlüssiges Bild. Schauen wir es uns einmal gemeinsam an:

- Wie wir feststellen konnten, waren nicht nur die Leichen schon alt, sondern auch die Fotos in den Fotoapparaten.
- Dass sich kein Handy einschalten ließ, könnte dafürsprechen, dass alle Handys kaputt oder aber die Akkus leer waren.
- Die Kleidungsstücke passten nicht zur Jahreszeit.
- Bei keinem der Leichenteile wurde auch nur einen Tropfen Blut gefunden.
- An der Absturzstelle roch es stark nach Formalin.
- Die Toten hatten ein weißlich-grünes Aussehen.

**Fazit:**

Aus diesen Kollateralbeweisen kann man nur einen Schluss ziehen, nämlich dass hier tatsächlich schon ältere Leichen am Absturzort lagen. Ein sicherer Beweis dafür ist auch das fehlende Blut, die wässrigen Pfützen, der Formalingestank und auch das weißliche bis grünliche Aussehen der Toten. Alles deutet darauf hin, dass die Toten in einem mit Formalin gefüllten Rumpfteil (Flugzeugrumpf) untergebracht waren, das deshalb stärker stank als die Körper selbst. Das würde auch erklären, warum die meisten Leichen auf einem Haufen lagen.

Die Frage, wo die überwiegend asiatisch aussehenden Leichen herkamen, bringt eine weitere unfassbare Wahrheit zutage, denn diese alten, vorwiegend erwachsenen, asiatischen Leichen passen nicht zu dem in Amsterdam gestarteten **Flug MH17** – wohl aber zu den verschwundenen Passagieren von **Flug MH370**.

Das halten sie für Unsinn? Gut, schauen wir uns doch gemeinsam die Fakten an:

- Im Juli 2014 waren erst 186 Tote von **Flug MH17** geborgen und bis zum 31. Juli fehlten noch immer über 80 Leichen. Ausgehend von der Passagierliste von **MH17** sind nur 228 von 301 Passagieren geborgen worden. An Bord von **MH370** befanden sich 239 Menschen.
- Laut der Passagierliste von **MH17** sollen sich 80 Kinder an Bord befunden haben. Geborgen wurde jedoch nur eine Handvoll. **MH370** hingegen hatte fünf Kinder an Bord.
- Flug **MH17** war überwiegend mit Europäern besetzt. Geborgen wurden jedoch überwiegend asiatisch aussehende Leichen. Flug **MH370** hatte 153 Chinesen, 38 Malysier und dann noch Europäer und Nordamerikaner an Bord.
- Alle am Unglücksort gefundenen Gepäckstücke waren mit warmer Winterkleidung bestückt. In Kuala Lumpur jedoch, dem Bestimmungsort von Flug **MH17**, herrschten im Juli bis zu 33 Grad. Am Zielort von Flug **MH370** hingegen (Peking), war Anfang März laut Klimadiagramm Minus 1 Grad verzeichnet.

Das passt doch alles, nicht wahr? Nun, diese schockierenden Ergebnisse werfen natürlich die Frage nach den Hinterbliebenen von **Flug MH370** auf. Und, müsste ein solcher Schwindel nicht spätestens bei der Überführung zu den Angehörigen und den DNA-Tests zur Identifizierung auffliegen?

Keineswegs. Denn erstens lässt man schwer entstellte Leichen nur selten von den Hinterbliebenen identifizieren. Zum einen, weil sie die Verstorbenen manchmal selbst nicht wiedererkennen würden, zum anderen, weil der Anblick kaum zu ertragen wäre. Normalerweise werden die Hinterbliebenen solcher Opfer davon abgehalten, die Verstorbenen noch einmal zu sehen. Zweitens wird die DNA durch Formalin in der Regel zerstört.

Abgesehen davon fehlen bis heute zentrale datentechnische Beweismittel über den Absturz. Weiterhin gibt es auch keine medizinischen Befunde über die Passagiere und Besatzungsmitglieder. Was wiederum die Fragen aufwirft:

- Wie viele Leichen konnten tatsächlich geborgen werden?
- Wo sind die Obduktionsbefunde der Passagiere?
- Gab es Überlebende, die vielleicht erst im Krankenhaus starben?

In den Berichten jedoch wird keine einzige dieser Fragen beantwortet. Weder wird eine Anzahl der geborgenen Leichen genannt noch angegeben, wo sie gefunden wurden. Der Zustand der Toten wird nicht einmal grob und allgemein beschrieben. Ja, nicht einmal die Wörter „Leiche“ oder „Körper“ kommen in dem Bericht vor. Dieses Thema wird strikt vermieden. Schließlich gibt es auch keine Angaben über die Identifizierung der Toten.

Und genau dieser Umstand ließ mich daran zweifeln, dass **Flug MH17** tatsächlich wie berichtet mit über 300 Passagieren an Bord gestartet ist. Man kann den Geheimdiensten getrost jede Sauerei zutrauen, aber 300 Passagiere verschwinden zu lassen, den Angehörigen die Leichen von **MH370** unterzujubeln und keine Seele bemerkt diesen Schwindel? Unmöglich, denn wie schon aufgeführt, irgendwer kann den Mund nicht halten bzw. verrät sich und schon kommt die Lawine ins Rollen.

Aber welche Alternative kommt dann noch in Frage? ...

Richtig, die Passagierliste von **Flug MH17** war getürkt. An Bord von **Flug MH17** befanden sich zu keiner Zeit, wie in den Medien berichtet, europäische Urlauber bzw. Touristen. Nein, **Flug MH17** war ein Geisterflugzeug, vollgestopft mit in Formalin getränkten Leichen aus **Flug MH370**.

Schon wieder ein unheimlicher Gedanke!

Aber wer die bizarre Welt der Militärs und Kriegsstrategen betritt, der kommt leider aus dem Staunen oder Erschrecken nicht mehr heraus. Denn von den Hinterbliebenen von **Flug MH17**, übrigens ganz im Gegensatz zu **Flug MH370**, war nicht viel zu sehen. Während von den hauptsächlich chinesischen Angehörigen der **MH370**-Verschollenen wochenlang erschütternde Bilder der Trauer und Verzweiflung um die Welt gingen, traten die Eltern oder Geschwister der **MH17**-Opfer kaum in Erscheinung. Und das, was zu sehen war, war nicht gerade überzeugend. Zum Beispiel waren da die Angehörigen der angeblich bei dem Absturz getöteten Fatima D. Die Frau wird auf der Passagierliste als Deutsche bezeichnet, die Eltern wurden in den Medien jedoch als Australier vorgestellt. Als erstes fällt auf, dass die beiden Eltern nicht die geringste Ähnlichkeit mit der blonden 25-Jährigen aufweisen, die in den Medien als Fatima D. präsentiert wurde. Die dominante weiße Brille und die tiefschwarzen Haare der Mutter wirken dabei wie eine Maskerade und sehen wie gefärbt aus. Vor der Kamera erklärte die Mutter, nach dem Absturz weder traurig gewesen zu sein noch jemals gelitten zu haben. Auf zahlreichen Bildern ist die Mutter nach dem Absturz lächelnd zu sehen, ohne jede Spur von Trauer.

Merkwürdig, finden Sie nicht auch? Genauso merkwürdig ist auch, dass beide Eltern laut *news.com.au* zwar am 18. Juli von Kuala Lumpur nach Perth geflogen sein sollen, allerdings ohne auf ihre Tochter zu warten, die schließlich an diesem Morgen um sechs mit **Flug MH17** aus Amsterdam in Kuala Lumpur ankommen sollte. Angeblich war Fatima D. mit **Flug MH17** auf dem Weg nach Hause zu ihren Eltern. Warum wollte man dann von Kuala Lumpur aus nicht gemeinsam nach Hause fliegen? Glaubt man den Medien, war ihre unbedarft aussehende Tochter Fatima D. Luft- und Raumfahrtingenieurin, Unternehmensgründerin und Geschäftsführerin mit Fachwissen unter anderem in Unternehmensgründung, Management, Systems Engineering, Programmiersprachen und Produktentwicklung. Außerdem sprach sie fünf Sprachen, nämlich Polnisch, Deutsch, Niederländisch, Französisch und Englisch ...

Na? Werden sie langsam stutzig? Also, diese 25-jährige musste das reinste Genie gewesen sein!

So, nun sind wir am Kern dessen angekommen, worauf ich hauptsächlich hinweisen wollte, nämlich die Frage:

Wenn sich das alles so zugetragen hat, wurden dann das Verschwinden von **Flug MH370** und der Absturz von **Flug MH17** von langer Hand geplant? Und zu welchem Zweck? Hat da jemand einen Kriegsgrund inszeniert?

#### **Fazit:**

Da einen Kriegsgrund immer derjenige inszeniert, der den Krieg haben will, sind die USA und ihre ukrainischen Verbündeten selbst hochgradig verdächtig, diese und andere Verbrechen begangen zu haben. Auch wenn hier noch viele Aspekte fehlen und der Fall eigentlich ein eigenes Buch verdient hätte, kann man wohl feststellen:

**Beim Absturz von Malaysia-Airlines-Flug MH17 handelte es sich um eine gezielte Inszenierung**, mit der Absicht, Russland und den prorussischen Rebellen auf dem Höhepunkt der Ukrainekrise den Abschuss einer Passagiermaschine in die Schuhe zu schieben.

Genau 100 Jahre nach der Julikrise von 1914 wurde so eine neue Julikrise geschaffen und die Welt an den Rand eines großen Krieges gebracht. Im Rahmen der Inszenierung vom 17. Juli 2014 hat ein Militärtransporter ganz einfach Flugzeugtrümmer, einen Transponder und Leichen über der Ostukraine abgeworfen. Die Absturzstelle wurde zudem noch vom Boden aus entsprechend gestaltet. Gemäß den Gesetzen der Kriminalistik hatten nur die Ukraine und ihre Verbündeten (USA) die Motive, die Mittel und die Gelegenheit, eine solche Operation durchzuführen. Dass es dennoch nicht zum „gewünschten“ Krieg kam, ist lediglich der langjährigen Erfahrung von Putin zu verdanken. Als ehemaliger Spion und Geheimagent hat er wohl den Braten gerochen und sich nicht auf diese Inszenierung eingelassen. Noch nicht!

Und Deutschland? Oder sollte ich besser sagen – *die Bundesrepublik Deutschland*? Nun, wie schon so oft, schlug sich die Bundesregierung auf die Seite der USA und wettete gewaltig gegen Russland. Wie sollte es auch anders sein, schließlich ist Deutschland noch immer kein souveräner Staat, sondern operiert mit einer Übergangsregierung im *Großdeutschen Reich*, welches noch immer besetzt ist.

#### **Das glauben Sie nicht?**

Nun, dann schauen Sie doch einfach mal ins Handelsregister. Da nämlich ist die Bundesregierung als Handelsunternehmen ordentlich eingetragen. Da kann die gute Frau Merkel noch so viel vom Zwei-plus-Vier-Vertrag reden, Fakt ist, das *Großdeutsche Reich* existiert nach wie vor, nur wurde, da kein Friedensvertrag mit den Siegermächten geschlossen worden ist, eine Übergangsregierung, nämlich die Bundesregierung **in Form eines Handelsunternehmens** gegründet und eingesetzt. Oder warum glauben Sie, nennt man den Ausweis der Deutschen *Personal-Ausweis* und nicht *Personen-Ausweis*?

Ganz einfach, weil wir das Volk, *das Personal*, der Handelsfirma „Bundesregierung“ sind. Aber das nur so am Rande. Dieses Thema haben andere fähige Autoren weit intensiver unter die Lupe genommen. Es lohnt sich allemal, deren Bücher zu studieren.

Zum Abschluss dieses Kapitels möchte ich auf ein Thema eingehen, welches sicherlich den einen oder anderen bereits beim Lesen beschäftigt hat, nämlich: Warum erfährt die Öffentlichkeit nichts von all dem und wie kommt ausgerechnet der Autor an derartige Informationen?

Nun, in meinem ersten Band „Achtung der Countdown läuft bereits“ habe ich die Umstände unserer heutigen Berichterstattung durch die Medien bereits angesprochen. Wie nannte es der frühere Herausgeber der *New York Times* John Swinton?

*„Wir sind Marionetten und wenn man an unseren Fäden zieht, dann gehorchen wir“.*

Wir haben auch in Deutschland längst keine unabhängige Berichterstattung mehr, denn die Medienkonzerne wollen ihre Macht nach ihren Regeln nutzen. Aber auch in diesem ausgetüftelten Konstrukt gibt es immer wieder Lücken, irgendwer plaudert etwas aus, gibt Informationen preis. Meist jedoch scheuen sich diese Personen, selbst mit ihren Informationen an die Öffentlichkeit zu gehen. Lieber geben sie ihr Wissen an Autoren weiter, die sowieso den Wahrheitsgehalt der Medien anzweifeln.

So ... und ab diesem Moment komme ich ins Spiel! Warum ich darüber schreiben kann? Ganz einfach. Die Drahtzieher lächeln nur müde, wenn sie meine Bücher lesen, wissend, dass nur ein geringer Teil der Bevölkerung Interesse an diesen Schriften hat bzw. ein noch kleinerer Teil das Beschriebene als Wahrheit annehmen kann.

Mag sein, dass sie damit recht haben, aber ich bin mir sicher, dass die Zahl derer, die meine Bücher, aber auch die vieler anderer ähnlich denkender Autoren lesen, stetig steigt und dadurch ein allgemeiner Sinneswandel stattfinden wird. Ich kann ihnen nur den Rat geben, futtern sie nicht alles, was ihnen die Medien fein säuberlich auftischen.

Ein guter Freund und Informationszuträger sagte mir einmal vor Jahren:

*Wann immer du Berichte über Katastrophen vorgesetzt bekommst, frage dich, wer einen Nutzen davon hat.*

Ich habe mich daran gehalten und glauben sie mir – **immer** stand ein Gewinner hinter dem Grauen.